

TransformOst – Engagiert für Zusammenhalt in Ostdeutschland

Projektzeitraum: 15. September 2023 bis 31. Dezember 2024

Ausgangslage

Die ostdeutsche Zivilgesellschaft ist anpassungsfähig und versteht es, mit wenigen Ressourcen effizient und zielgerichtet an der Verbesserung der Lebenswirklichkeit zu arbeiten. Ob Heimat- oder Sportverein, ob freie Theatergruppe oder Demokratieinitiative, ob Selbstorganisation oder Umweltverein: das demokratische Engagement ist überaus vielfältig.

Gleichzeitig verweisen Studien und Umfragen auf eine ganz andere Seite: autoritäre, reaktionäre bis hin zu rechtsextremen Einstellungen, die diese Vielfalt ablehnen. Angesichts der aktuellen Wahlerfolge der AfD, der erstmaligen Übernahme kommunaler Ämter sowie den Prognosen zu den anstehenden Landtagswahlen steht die Zivilgesellschaft hier vor konkreten Gefahren: AfD-Politiker*innen in Entscheidungspositionen können zivilgesellschaftliche Akteur*innen, die sich für Vielfalt, Demokratie und Menschenrechte einsetzen, in ihrer Tätigkeit massiv diskreditieren und ihnen die kommunale Unterstützung schrittweise entziehen. Die Stärkung der Zivilgesellschaft in Ostdeutschland bedarf deshalb neuer Ansätze des Zusammenwirkens ihrer Unterstützer*innen.

Vorhabenbeschreibung

Durch eine neue Gemeinschaftsinitiative von Stiftungen, Unternehmen, zivilgesellschaftlicher Netzwerke, Politik und Medien sollen diejenigen zivilgesellschaftlichen Akteure, die sich trotz dieser Herausforderungen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt einsetzen, langfristig gestärkt werden.

Das Projekt TransformOst bietet die Möglichkeit die geplante Gemeinschaftsinitiative durch eine Pilotphase in zunächst drei ausgewählten ostdeutschen Regionen schrittweise zu entwickeln. So können wir die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung schaffen und gleichzeitig weitere Partner für die Initiative gewinnen.

Durch Dialogformate, unbürokratische Förderung und die Sichtbarmachung der Engagierten, die sich vor Ort für eine vielfältige Gesellschaft einsetzen, wollen wir im Rahmen des Projekts den aktuellen Spaltungstendenzen entgegenwirken. So können wir erproben, welche Formate für die Gemeinschaftsinitiative besonders wirksam und überzeugend sind.

Das Projekt hat **drei Schwerpunkte**:

1. **Die Entwicklung der Gemeinschaftsinitiative Ostdeutschland** zur Stärkung von Akteur*innen der demokratischen Zivilgesellschaft in drei ausgewählten ländlichen Regionen Ostdeutschlands. Dies umfasst das Fundraising privater Mittel für diverse, marginalisierte Engagementgruppen und die Weiterentwicklung von regionalen und zielgruppenspezifischen Engagementfonds.
2. Die **Weiterentwicklung der Gesprächsreihe „Bürgergesellschaft 2025“** mit vielfältigen regionalen und überregionalen Gesprächsformaten zur Erarbeitung lokaler Handlungsperspektiven und zur Erprobung wirksamer Ansprachen unterschiedlicher Zielgruppen.
3. Die **Sichtbarmachung von demokratischem Engagement in Ostdeutschland** mittels professioneller Kommunikationsarbeit (z.B. Podcasts, Kurzvideos, Reportagen) und einer gezielten Kampagnenarbeit zu einer „Kultur des Gehörtwerdens“.

Zielgruppen und Methoden

Wir wollen Gruppen, die durch den medialen bzw. gesellschaftlichen Diskurs marginalisiert werden oder sich ausgegrenzt fühlen, (wieder) Erfahrungen der Selbstwirksamkeit ermöglichen.

Dazu werden wir Engagement-Initiativen marginalisierter Gruppen in ausgewählten ostdeutschen Regionen sichtbar machen sowie selbstgewählte Ideen methodisch und finanziell fördern.

Instrumente dafür sind die Weiterentwicklung von regional- und zielgruppenspezifischen Engagementfonds nach dem Vorbild des [JUGENDSTIL*Ideenfonds](#) sowie lokaler [Partnerschaften für Demokratie](#) oder der Programme [Engagierte Nachbarschaft](#) / [nebenan angekommen](#).

Vertreter*innen dieser Gruppen erhalten die Möglichkeit, in den unterschiedlichen Dialogformaten der [Gesprächsreihe Bürgergesellschaft 2025](#) ihre Erfahrungen, Fragen und Zweifel in die (kontroverse) Debatte einzubringen. Dabei werden insbesondere junge migrantische Initiativen in ihrer positiven Selbstwahrnehmung als integraler Bestandteil der (ost)deutschen Gesellschaft gestärkt.

Der Aufbau tragfähiger Kooperationen - auch mit informellen Strukturen, die sich in ihrem Lebensumfeld für mehr Teilhabe engagieren, soll die Voraussetzung für eine verbesserte Repräsentation diverser, marginalisierter Engagementgruppen schaffen.

Durch die Verstärkung innovativer journalistischer Formate wird die Sichtbarkeit guter Praxis von gelingendem bürgerschaftlichem Engagement marginalisierter Gruppen wesentlich erhöht.

Die Skalierung der Dialogformate und ausgewählter Praxisprojekte erfolgt in enger Zusammenarbeit mit weiteren Stiftungen und Kooperationspartnern.

Ideen zur nachhaltigen Sicherung und Verstetigung des Projektes

Ziel der im Projektzeitraum pilothaft entwickelten Gemeinschaftsinitiative Ostdeutschland und der damit verbundenen vielfältigen Kooperation und Fundraising privater Mittel zur Stärkung der demokratischen Zivilgesellschaft ist die Verstetigung und nachhaltige Sicherung von Kooperationen zwischen Stiftungen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft für gesellschaftlichen Zusammenhalt in Ostdeutschland. Durch eine breite Allianz aus Stiftungen, Wirtschaftsunternehmen und Politik soll aus der Gemeinschaftsinitiative Ostdeutschland ein langfristiges wirksames Programm zur Stärkung der Zivilgesellschaft in Ostdeutschland werden, das Initiativen und Projekte nachhaltig unterstützt, die Sichtbarkeit und mediale Präsenz von positiven Beispielen für Vielfalt, Teilhabe und aktive Bürgergesellschaft erhöht und damit den Zusammenhalt in der Gesellschaft nachhaltig stärkt.

Kontakt:

[Olaf Ebert](#)

Vorstand

Stiftung Bürger für Bürger

Bernburger Str. 4 | 06108 Halle (Saale)

Telefon 0345 / 688 93 757 | Mobil 0179 / 78 77 912



FREUDENBERG
STIFTUNG 